

INTERNATIONALES ENERGIE-SEMINAR

„Die Eigentumsfrage ist eine Schlüsselfrage“

Von 22. bis 24. Jänner fand in Graz, veranstaltet vom Bildungsverein der KPÖ, das Energy Seminar 2010 statt. Zwei Tage lang berieten dabei Aktivist/inn/en, Gewerkschafter/inn/en und Wissenschaftler/innen aus der ganzen Welt Wege, das bestehende globale Energiesystem im Sinne seiner Beschäftigten und der Gesellschaft umzubauen.

Das Grazer Stadtblatt sprach mit dem Organisator des Seminars, dem englischen Autor Kolya Abramsky.

Energie, Arbeit, Klima. Wie hängen diese Themenbereiche zusammen?

Das globale Energiesystem betrifft uns alle mehr oder weniger. Zunächst sind da die vielen Menschen, die weltweit im Energiesektor oder im Bereich energieintensiver Industrien – wie etwa der Automobilindustrie – arbeiten. Für die Arbeiter/innen in diesen Sektoren ist es vor allem wichtig, dass sie nicht in Konkurrenz zu einander geraten, sondern gemeinsam für ihre Interessen kämpfen. Jemand der Braunkohle fördern muss, um sich seinen Lebensunterhalt zu verdienen, ist nicht automatisch ein Feind desjenigen, der in der Windenergie arbeitet. Beide sind Teil eines Produktionsprozesses, über den sie nicht bestimmen können und der von anderen geplant wird.

Ein Umbau des Energiesystems könnte aber auch helfen, den Bedrohungen, die vom Klimawandel ausgehen, beizukommen?

Ja, klar. In Ecuador etwa gibt es lebendige Debatten darüber, ob man im Sinne des Umwelt- und Klimaschutzes Rohstoffvorkommen nicht einfach unter der Erde belassen sollte. Eine solche Debatte überhaupt führen zu können, zeigt schon, wie wichtig die Verstaatlichung von Rohstoffvorkommen wäre. Denn ein privater Unternehmer würde diesen Gedanken nicht auch nur im Entferntesten erwägen, kommt er doch dem freiwilligen Verzicht auf Profit gleich. Die entscheidenden Fragen auch in Bezug auf die Klimaerwärmung sind in diesem Zusammenhang: Wer bestimmt über den Energiesektor? Wer besitzt das Öl und wer die Kohlevorkommen? Wem

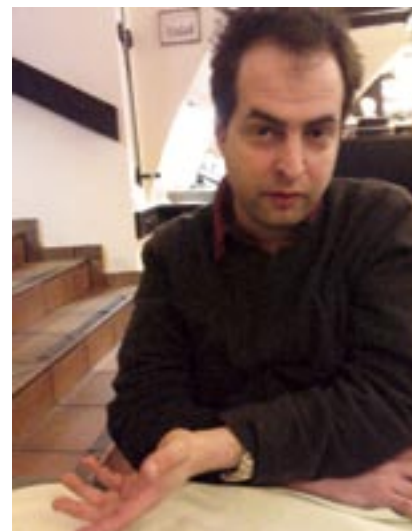
gehören die Elektrizitätsunternehmen? In den letzten Jahren gab es eine große Zahl an gesellschaftlichen Auseinandersetzungen, die sich um diese Fragen gedreht haben. In Nigeria etwa, oder auch in Kolumbien, Südafrika und Indonesien.

Wie würden Sie in dieser Hinsicht, die Vorgänge in Venezuela und Bolivien beurteilen, wo auf Massenbewegungen gestützte Regierungen den Übergang von wesentlichen Bereichen des Energiesektors in Staatseigentum vorangetrieben haben?

Die Eigentumsfrage ist natürlich eine Schlüsselfrage. In den angesprochenen Ländern hat das zunächst vor allem dazu geführt, dass der Gewinn aus dem Energiesektor zur Finanzierung von Sozialprogrammen herangezogen werden konnte. Auf viele andere Fragen hat der bloße Umstand, dass der Staat über die Ressourcen verfügt, bislang keine Antworten gefunden.

Selbst verstaatlichte Energie- und Rohstoffindustrien müssen sich am Weltmarkt behaupten. Um das zu ändern, auch hinsichtlich einer nachhaltigen Umwelt- und Klimapolitik müsste man doch den freien Markt im globalen Maßstab abschaffen?

Ich meine, solange der freie Markt entscheidet, wie die Pro-



Im Gespräch: Kolya Abramsky

duktion und Verteilung von Energie zu funktionieren hat, werden wir kein einziges der damit verbundenen Probleme lösen. Weder die soziale Frage, noch den Klimawandel.

Das würde das kapitalistische System als Ganzes in Frage stellen.

Wäre das denn eine schlechte Sache?

Ich fände das großartig.

Na eben.



Katalog der neuen Bibliothek des KPÖ-Bildungsvereins: <http://bildungverein.kpoe-steiermark.at/bibliothek.phtml> oder unter <http://www.bibliotheken.at/>

Weitere Informationen zu Veranstaltungen und Bestellung von Büchern und Broschüren:

KPÖ-Bildungszentrum im Volkshaus Graz • Lagergasse 98a
Tel. 22 59 31 oder 22 59 32

<http://bildungverein.kpoe-steiermark.at>



Alfred Klahr Gesellschaft

Verein zur Erforschung der Geschichte der Arbeiterbewegung

Neuerscheinung

Manfred Mugrauer (Hg.): **90 Jahre KPÖ Studien zur Geschichte der Kommunistischen Partei Österreichs**
Wien 2009 (Quellen & Studien, Sonderband 12)
ISBN 978-3-9501986-8-3, 348 S., 15.– Euro

Mit Beiträgen von Alexander Dinböck, Winfried R. Garscha, Heimo Halbrainer, Hans Hautmann, Ernest Kaltenecker, Christine Kanzler, Martin Krenn, Simon Loidl, Manfred Mugrauer, Gerhard Oberkofler, Franz Stephan Parteder und Irma Schwager.



zu beziehen über die Alfred Klahr Gesellschaft, Drechslergasse 42, 1140 Wien
klahr.gesellschaft@aon.at, www.klahrgesellschaft.at